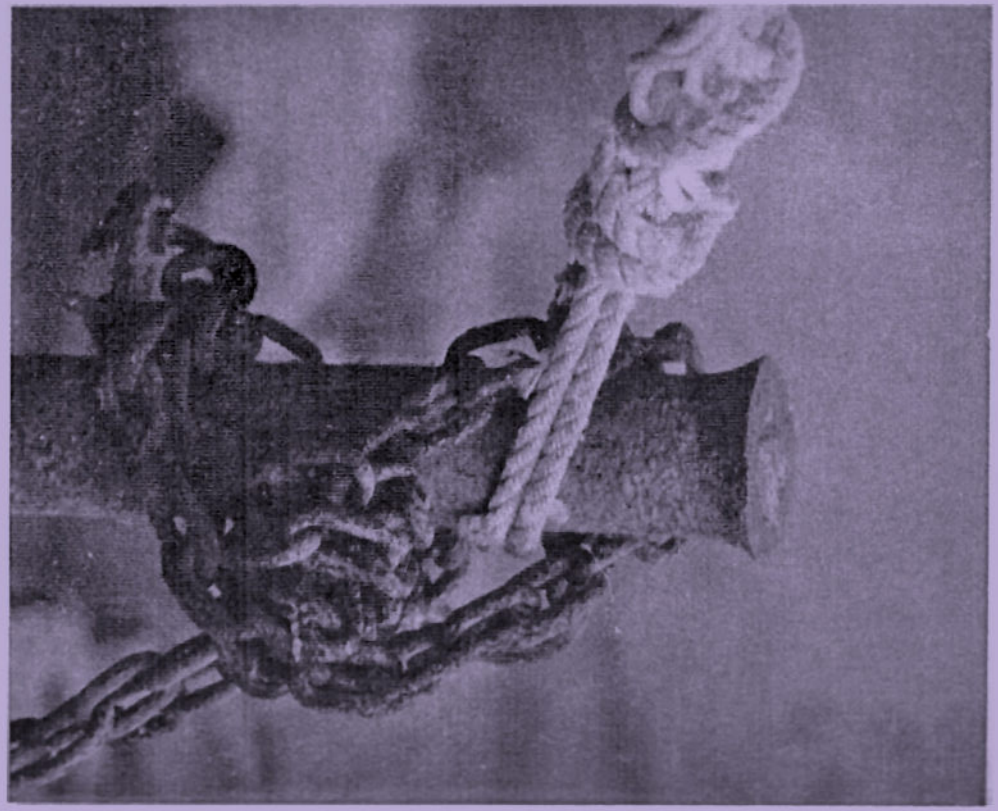
Mitteilungen

3/93



ARC

Vorstand des ARC

Vorsitzender	Lutz Kahlbau Am Anger 8, 14195 Berlin Tel.: p. 832 74 50, d. (0042) (439) 6870
stellv. Vorsitzender	Hans Dombke TU Berlin, FB 7, Str. des 17. Juni 135, 10623 Berlin Tel.: d. 314-241 17
Schriftführer	Dietrich Pusch Mozartstr. 36, 12247 Berlin Tel.: p. 771 16 00, d. 82 09 07 11
Schatzmeister	Rainer Homes Fuggerstr. 23, 10777 Berlin Tel.: p. 213 67 15, d. 25 90 51 66
stellv. Schatzmeister	Bernd Kasprzak Stubenrauchstr. 12, 14167 Berlin Tel.: p. 811 73 53
Ruderwart	Christian Hoffmann Baumgartensteg 2, 13597 Berlin Tel.: p. 332 51 75
Sportwart	Peter Heinemeyer Marathonallee 10, 14052 Berlin Tel.: p. 305 11 65, d. 3385 27 07

Technik	Günther Bühner Wilhelmsruher Damm 91, 13439 Berlin Tel.. p. 416 15 11, d. 386 62 46
Ökonomie	Christine Pohl Ringslebenstr. 67e, 12353 Berlin Tel.: p. 604 22 43

AH-Vorstand

Vorsitzender	Gerhard Heilmann Fürst-Bismarck-Str. 191, 13469 Berlin Tel.: p. 411 57 64
stellv. Vorsitzender	Martin Kühnau Sommerfieldring 20, 14109 Berlin Tel.: p. 805 11 58

Aktivenvorstand

Sprecher	Carsten Neuhaus Rostocker Str. 35/II, 10553 Berlin Tel.: p. 393 09 71
Schriftführer	Jörg Mertin Brandensteinweg 5, 13595 Berlin Tel.: p. 361 55 69
Kasse	Andrea Ahlberg Walsroder Str. 9, 12169 Berlin Tel.: p. 796 36 84

Liebe ARCerinnen!
Liebe ARCer!



Nach reiflicher Überlegung sind haben wir uns entschlossen, den ARC-Mitteilungen ein neues Erscheinungsbild zu geben.Da wir allerdings über keine Erfahrung mit dem Computer verfügen, hat sich Ehssan Aghabeigi (Gast) bereiterklärt, uns zu helfen.Trotzdem verzögerte sich die Fertigstellung Wir sind aber der Ansicht, daß sich der Aufwand gelohnt hat und sind mit dem Ergebnis zufrieden.

INHALT

Vorwort	1
Inhalt	2
Reif für die Insel	3
Neuaufnahmen	4
Fahrradtour nach Flecken Zechlin	7
Ruhr-Kurz-Etapenwandern	10
Zu Lande, zu Wasser, im Wasser in der Brühe	12
Es muß nicht gerade Feuerland sein	14
Ein neues Boot, erstaunliche Erkenntnisse...	16
Herbstwanderfahrt von Berlin zur Ostsee	23
Quer durch Berlin	28
Regattaergebnisse	30
Regattasiege Lutz	31
ARV-Bußtagsessen in Höfen	32
Nachruf Hans-Heinrich Höltje	33
Nachruf Jürgen Wendenburg	34
Glückwünsche	36
Adressenänderungen, Hallensport	37
Neue ARC-Sweatshirts	38
Wohin rudern wir im nächsten Jahr?	39
Kommunikatives Rudern	40

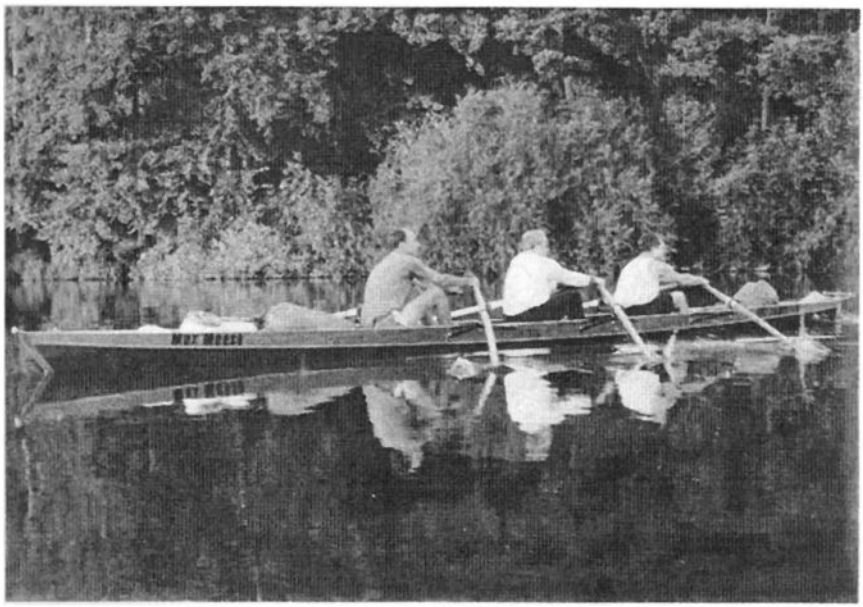
Anzeige:

REIF FÜR DIE INSEL?!

Seit 2 Jahren im Angebot: Die einsame Insel!

Unterkunft in komfortablen 1-Mann-Schlafsäcken mit Blick auf das Wasser.
Anreise mit muskelbetriebenen Luxusholzbooten zur Steigerung der körperlichen Fitness.
Anschließende Kräftigung am romantischen Lagerfeuer mit selbst zubereiteten Speisen.
Bademöglichkeiten sind im überdimensionalen Swimming-pool Havel gegeben.

Überzeugen Sie sich selbst von der überragenden Schönheit dieser Insel!
Buchen Sie noch heute eine Übernachtung auf der Insel **Kälberwerder**!



3 der diesjährigen Teilnehmer (Gerd Breuer, Martin Kühnau, Wolf-Herwig Schulze).

Neuaufnahmen



Christoph Thiedig (AK)
Hornstr. 21
10963 Berlin
Tel.: p. 215 11 29

Christoph hat 1989 bei Michael Kraft (Klee) Rudern gelernt und ward seitdem kaum mehr gesehen. Erst dieses Jahr besann er sich und ist seitdem sehr aktiv (s.a. Bericht quer durch Berlin)



Peter Massury (AH)
Krefelder Str. 21
10555 Berlin
Tel.: p. 392 92 88

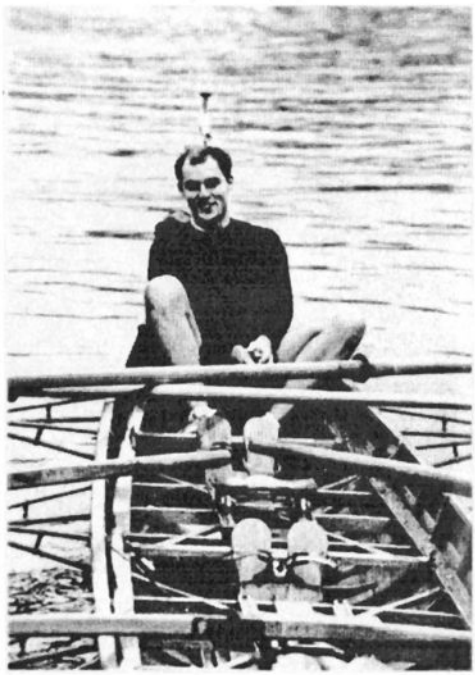
Peter sammelte seine Rudererfahrungen in Leverkusen auf dem Rhein.Für seine Diplomarbeit kam er nach Berlin und zum ARC.Zusammen mit Christoph saß er im Quer durch Berlin-Vierer (s. Bericht S.18).



Ulrike Presting (AD)
Schützenstr. 15
12165 Berlin
Tel.:791 71 10

Ulrike hat, von Andrea Ahlberg motiviert, im ARC Rudern gelernt. Ihrem Entschluß dem ARC beizutreten ging ein längerer Entscheidungsprozeß voraus.

Frank Mertens (AH)
Onkel Tom Str. 100
14169 Berlin
Tel.: p. 813 77 71



Franks Ruderkarriere begann recht früh beim Schülerrudern (wo er dreimal im Boot saß), endete aber kurz darauf.Den Weg zum ARC fand er erstmals 1990, als wir bei den Friedrichshagenern ruderten.



Christine Pilgrim (AD)
Boelckestr. 8
12101 Berlin
Tel.: p. 786 19 29

Auch Christine hat im ARC Rudern gelernt. Für sie war es eine willkommene Ablenkung vom Lernen fürs Examen. Auf einigen Veranstaltungen wurde sie schon gesichtet. Wann kommt die erste Wanderfahrt?

Seit diesem Herbst haben wir eine kleine Schülergruppe vom Herder-Gymnasium, Berlin-Westend. Da sowohl die Direktorin, Frau Jacob, als auch der zuständige Sportlehrer, Herr Gerlach, dem Rudern gegenüber sehr positiv eingestellt sind, ist die Grundlage für eine gute Zusammenarbeit vorhanden. Über die Schülergruppe berichten wir in den nächsten ARC-Mitteilungen.

Fahrradtour nach Flecken Zechlin (Brandenburg) vom 2.7.-4.7.93

Freitag

Als Treffpunkt war der S-Bhf.Oranienburg festgesetzt, wo wir, nachdem auch DER LETZTE ankam, kurz nach 16°°Uhr losfuhren. Bei schönstem Sonnenschein radelten wir Richtung Norden, die erste (und einzige) Pause gab es bei Lindow:
Das zwischen Wutzsee und Gudelacksee gelegene Städtchen entstand um das Prämonstratenser-Nonnenkloster Ende des XII.Jahrhunderts, gegründet von den Grafen von Ruppin und Lindow, denen es bis 1524 gehörte. Das auf einer Halbinsel am Wutzsee gelegene von Linden beschattete Kloster, einst eines der reichsten der Mark, wurde 1541 in ein Stift für adelige Fräuleins umgewandelt und ist seit der Verwüstung des Ortes im Jahre 1638 eine Ruine. Bei der Besichtigung waren deshalb auch nur noch die Mauern eines großen viereckigen Raumes zu entdecken. Immerhin handelt es sich bei diesem verwunschenen Ort um das Fontanesche Kloster Wutz aus dem *Stechlin*.

Wir verließen den geschichtsträchtigen Boden und setzten unsere Fahrt auf der Landstraße fort. Die landschaftlichen Reize der Strecke wurden durch die Präsenz unserer motorisierten Zeitgenossen etwas herabgemildert. Dennoch waren sie nicht für den Sturz! verantwortlich, der sich kurz vor Rheinsberg ereignete. Bei einem Überholmanöver berechnete Peter offensichtlich die Breite der Packtaschen falsch oder gar nicht. Es gab einen kräftigen Stoß, mir flog der Lenker aus der Hand und ich selbst auf die Straße. Rote und blaue Flecken waren das Ergebnis, glücklicherweise konnte Birgit hinter mir ausweichen, sonst hätte ich auch noch ihr "Schwalbe Spezial" Profil auf der Nase gehabt.

Nach dieser unfreiwilligen Pause war es zum Glück nicht mehr allzuweit, das hügelige Gelände kündigte Rheinsberg an. Gegen 21°° Uhr erreichten wir unser Standquartier Flecken Zechlin beim gleichnamigen Ruderclub und hatten damit 75 Tageskilometer absolviert. Die Zelte waren schnell aufgebaut und der Sprung in den See langersehnt. Endlich essen! Im "Zechlinerhof" kam es in Form von Knoblauchsuppe und Rahmgeschnetzeltem zur Zahlung eines angemessenen "Schmerzensgeldes" von Peter. Den krönenden Abschluß bot ein Schnäpschen der Marke "Goldbrand", DDR-Kundigen aus alten Zeiten sicher wohlbekannt. "Goldie" machte seinem Namen alle Ehre und überzeugte in erster Linie durch den Preis (4cl = 1 DM).

Samstag

Der Samstag zeigte sich kühl und windig und wir verließen unser Lager erst gegen 1O°°Uhr. Im Ort überfielen wir die Konditorei und der Kaffee öffnete die Augen für das Naturschutzgebiet am Großen Wummsee. Wolf-Herwig hätte am liebsten gleich ein Bad genommen, doch wir beließen es dann erstmal bei den Erläuterungen zum Gebiet seitens des Parkaufsehers. Der glasklare oligotrophe See und seine Umgebung zeichnen sich durch besondere Fisch- und Vogelvielfalt aus.

Mittlerweile haben wir die Landesgrenze überschritten und befinden uns nunmehr in Mecklenburg-Vorpommern, dessen geomorphologische Großformung aus der Weichseleiszeit stammt. Der Landrücken mit der Seenplatte bildet als Zone der höchsten Erhebung das "Rückgrat" Mecklenburg-Vorpommerns. Dabei handelt es sich um ein etwa 4O km breites Moränen-Hügelland, dessen kuppige Endmoränenzüge mit dem Fahrrad jedoch leicht zu bewältigen waren. Auf der "buckligen Welt" aus Hügeln und Senken entstand eine Parklandschaft, in der Feld, Wald und Grünland einander durchdringen. Dieser Umstand bescherte uns schöne schattige Waldstraßen im Wechsel mit Feldwegen, auf denen der Blick wieder weit schweifen konnte. Alles blüht und duftet, die Heuschnupfengeplagten wußten es zu danken. Unterwegs gab es Kirschen am Straßenrand und eine Bude mit frisch gräuchertem Fisch, wo wir uns für die Mittagspause an der Müritz eindeckten.
Nach Erkundung des Ostufers der Müritz entdeckten wir am Rederangsee circa 2O Kraniche. Dort fiel dann auch eine wichtige Entscheidung: Die Müritzumfahrt erschien aufgrund fortgeschrittener Zeit als nicht ratsam, es wurde ein "querfeldein" auf der Ostseite über Speck zurück nach Flecken Zechlin beschlossen. Grundlage der Überlegung war das Vermeiden von Überanstrengungen. Von diesem Moment an stand der Tag unter dem Zeichen des Waldweges und ließ an Mühsal nichts zu wünschen übrig. Die verlockendsten Waldwege entpuppten sich als tückische Sandwege, wo die schmalen Reifen sich freudig eingruben. Und das bei 1O5 Tageskilometern!
Wildschweine mit Nachwuchs wurden gesichtet und endlich am Abend das Bad im Großen Wummsee, wenn er bloß nicht so kalt gewesen wäre. Nach dem Abendessen im bereits vertrauten Ambiente des "Zechliner Hofes" tauchte Oli auf und konnte gerade noch eine "Soljanka" ergattern.

Sonntag

Es ist wieder warm und sonnig, das Frühstück verläuft harmonisch. Hannelore, leider nicht persönlich anwesend, ist in Form eines ihrer leckeren Marmorkuchen vertreten.
Anschließend ist eine Ruderfahrt nach Rheinsberg und zurück geplant, doch bis das Organisatorische geklärt ist, vergeht eine kleine Ewigkeit. Helga, Frank und ich fahren Fahrrad. Wir haben viel Zeit und kehren in Luhme erstmal zum zweiten Frühstück ein. Das gemeinsame Mittagessen mit den Ruderern findet in Zechlinerhütte statt. Während die anderen die Boote zurückrudern fahren wir drei nach Rheinsberg und vertreiben uns die Zeit im schönen Schloßpark am Grienericksee.

Als die Truppe endlich eintrifft, wird der (fast) einhellige Beschluß gefaßt, auf "Abkürzungen" in Form von sandigen Waldwegen zu verzichten. Aber auch das Straßenpflaster läßt anfänglich zu wünschen übrig; später wird es besser, wodurch sich die Autofahrer zu Höchstleistungen angespornt fühlen. Da kommt es zum zweiten Sturz auf dieser Fahrt: in den vorderen Reihen wird plötzlich gebremst. Die Bremsung setzt sich als Kettenreaktion bis zu Helga fort, Christine schafft es nicht mehr und fährt auf. Daraufhin verlassen wir die Straße, um bei einem Glas "Alster" am See zu entspannen, der im Abendlicht herrlich anzusehen ist.
Als wir zur letzten Etappe aufbrechen, hat sich die Straßenlage völlig gewandelt, denn mittlerweile ist es 2O°°Uhr und man sitzt allgemein daheim bei der "Tagesschau". Es ist kaum zu glauben, auch die Straße scheint frisch geteert und wir fliegen wie die Pfeile dahin. Am Feldrand können wir noch einmal zahlreiche Störche beobachten, die durch unser Kommen aufgeschreckt, weite Kreise in der Luft ziehen. Die letzen 22 km bis Oranienburg vergehen im Geschwindigkeitsrausch, die Sonne geht als Feuerball hinter den Feldern unter. Jetzt könnte man noch ewig weiterfahren.
In Oranienburg wartet schon die S-Bahn. Türen zu und ab, das waren nochmal 8O Tageskilometer. Ein schönes intensives Wochenende.

Birgit Miegel

Ruhr - Kurz - Etappenwandern: 72,2 km

Ruhr Wanderfahrt vom 10.Juni - 13.Juni 1993



Langsam wanderten wir los, denn zuerst mußten wir uns zusammenfinden. Die meisten von uns (Peter, Christian, Birgit M., Gerd und ich) trafen sich pünktlich am Bahnhof Berlin - Zoo. **Wolf-Herwig und Martin gabelten wir am Bhf. Berlin Wannsee auf**, Christoph S. gesellte sich am Bhf. Braunschweig zu uns und wir wiederum wurden schließlich am Bhf. Essen-Kettwig von Dieter und Michael eingesammelt. Das große Treffen gab es letztendlich aber auf der Terasse der Mühlheimer RG, wo sich noch die ARC-er Klaus und Karl befanden.

So zusammengewürfelt schliefen wir in einem Raum und überstanden sogar ohne Störungen der Schnarcher-Union diese Nacht. Tags darauf machten wir uns nach dem Frühstück (wieder auf der Terasse) nach Herdecke auf, wo die geliehenen Boote der MRG auf uns warteten. Geradezu ein Wunder, wir mußten die Boote selbst aufriggern, ansonsten hatten die Mühlheimer bestens für alles gesorgt. Vom Transport der Unsrigen bis zu den gastronomischen Verpflegungseinrichtungen während der Pausen.

Nun konnte das Wandern auf der Ruhr beginnen. Wie wir gerade, nach 5 km, richtig warm wurden, wurde unserem Rudereifer ein jähes Ende gesetzt: Wir mussten umtragen! Eine Übung, die wir noch öfters hinter uns bringen sollten. Wie oft wußten wir zum Glück zu diesem Zeitpunkt noch nicht.

Wo blieb uns das Rudern?

Keine 10 km, die nächste Unterbrechung folgte: Es wurde pausiert, mit warmem Mittagessen auf der Terrasse des RC Witten. Gut gestärkt ging es zur nächsten Umtrage weiter die Ruhr hinunter. Um nicht aus der Übung zu kommen, trugen wir an unserem 1. Tag noch weitere 2 mal um, um schließlich beim Hattinger RV die Boote für die Nacht zu lassen. Bevor wir zurück zur MRG fuhren, gingen einige von und noch um den schiefen Turm von Hattingen.

Der nächste Tag gestaltete sich ähnlich. Gleich die erste Umtrage, gefolgt von weiteren. Nur teilweise wurde uns die Plagerei von Bootsrutschen erspart.

Unterstützt von Christians Mutter, die uns zur Mittagspause mit Tee und Kuchen versorgte, hielten wir sogar dem gefürchteten Regen stand. Hätte der Regen in vollem Maß zugeschlagen, so wäre Christophs Wassersport voll zum Tragen gekommen.

Wenig später passierten wir den TVK Essen, wo Christian das Rudern erlernte. Darauf meinte Christian: "Wir lassen es uns doch nicht gefallen, von einem TVK Vierer überholt zu werden." Kaum war dies ausgesprochen, als unser Schlagmann Christoph wild zulegte und wir von da an nicht mehr gesehen waren.....!Wir waren nicht mehr gesehen, aber auch wir sahen nichts mehr. Nur das Ende des Seees konnte unsere berauschende Fahrt stoppen. An unserem eigentlichen Ziel, dem Werdener RC, waren wir längst vorbei. Selbst unser einheimischer Steuermann der MRG gestand, daß ihm der Baldeneysee noch nie so klein vorgekommen sei.

Anschließend erholten wir uns bei einem kurzen Bummel durch Werden, passierten dort die Eisdiele und wurden schließlich zur MRG gefahren, um von dort frisch frisiert und dekoriert nach Berg.- Gladbach zu Frau Karstadt zu gelangen. Dort fand noch ein kleines ARC Treffen statt. Es war kühl und regnerisch, doch dank der Fußbodenheizung auf der Terasse wurde uns bei Speis und Trank recht warm. Wir nächtigten bei Frau Karstadt, Fam. Geiseler und Fam. Klee.

Am nächsten Morgen ging es zur letzten Etappe. 1. Übung: **Tragen** durch den Tunnel der Schleuse Baldeney! Nur ein wenig wurde bis Kettwig gerudert, wo die Mühlheimer zum Frühschoppen mit Kräuterlikör (igitt) auf uns warteten. Dafür aber packten sie beim Umtragen kräftig zu und die letzte Etappe bis zur MRG fuhren wir im Achter. Von dort traten wir die Heimreise nach Berlin an, verabschiedeten uns von einander und mich ließ die Frage nach dieser meiner ersten Wanderfahrt nicht los: heißt es nun Ruderwanderfahrt oder Trage um Wandern?

Frank Schulze

Zu Lande, *zu* Wasser, *im* Wasser, *in* der Brühe, ...

An einem sonnigen Herbstnachmittag (30.10.93) luden laue 5 °C zum allgemeinen Rudern ein. So legte auch die "Karl Karstadt" als 4er un- bzw. fußgesteuert ab. Mit der Sonne im Rücken strich, untermalt mit seichtem Plätschern, die buntgefärbte Herbstlandschaft vorbei. Diese Idylle wurde nach ca. 500 m durch das Kommando "Skulls lang" unterbrochen. Die Ausführung dieses Kommandos eröffnete uns allen eine neue Betrachtungsweise der Umgebung (links der Himmel, in der Bildmitte der bunte Wald und rechts eine moorig braune Flüssigkeit). Nach dieser (Bild-) Wende stellte sich eine gespenstisch ruhige Finsternis ein, unterdessen nahm die moorig braune Flüssigkeit ersten Hautkontakt auf. Gleichzeitig wurde die Gelegenheit wahrgenommen, Tests über die Trinkwasserqualität der Havel durchzuführen.
Während die diversen inzwischen getrennt schwimmenden Gegenstände eingesammelt und alle Brillen auf den Nasen der Badenden fixiert wurden, startete die "Max Meese" die ersten Bergungsversuche. Als Kupplung diente ein Badender. Mangels Traktionsleistung der "Max Meese" gegenüber dem erhöhten Schleppwiderstand "Karl Karstadt" wurde ein Motorboot über eine weitere Kupplung vorgeschaltet, das alle Badenden und die mit der Wasseroberfläche abschließende "Karl Karstadt" zum ca. 20 m entfernten Steg nach Siemenswerder schleppte. 3 Badende hielten sich beim Schleppvorgang am Boot fest, der 4. im Boot Sitzende wachte über die gesamte Bootskarawane. Ohne weiteres konnte die bei Siemens R.V. geduschte weibliche Ruderin den Tropfspuren der 3 männlichen Ruderern folgend, das ARC-Gelände erreichen. Die drei Mann Besatzung der "Max Meese" konnten beide Boote heil an den ARC-Steg rudern.

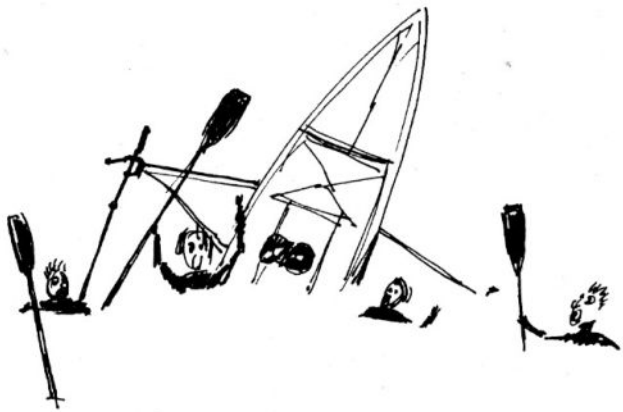
Nach der Reinigung der "Karl Karstadt" konnte anhand Indizien die Ursache der "Wende über Kiel" ermittelt werden. Am steuerbordseitigen Ausleger des 1. Platzes waren rote Farbspuren sichtbar. In Verbindung einer Boje wirkte über diesen Ausleger auf die "Karl Karstadt" eine längsseitige Rotationskraft in mathematisch positiven Sinne.
Eventuell noch bestehende Temperaturdifferenzen der Badenden wurden durch Tee + X behoben.

Während dieses exklusive Erlebnis nur wenigen (C.B. Wolf-Herwig Schulze, Daniela Schmidt, Hilmar Lorenz, Frank Kreder) zuteil wurde, konnten am anschließenden "Schwäbischen Abend" alle Clubbrüder, -schwestern und Gäste teilnehmen. Viele Hände produzierten und wellten den Nudelteig, schnitten Zwiebel und Speck und kreierten daraus mit Eiern, Spinat, alten Wecken und

Hackfleisch fein abgeschmeckt die Füllung der Maultaschen. Versteckt im Teig wurde diese Fülle in der Brühe gekocht oder köstlich mit Käse überbacken zu schwäbischem Wein serviert. Ergänzend gereicht dazu Salat, dessen Spuren der Zubereitung noch Tage danach zu erkennen waren (!?).

Vervollständigt wurde der kulinarische Genuß durch die eine oder andere Anekdote. So erfuhren wir von Konrad Betzler und Heide ..... wie die Idee der Maultasche entstand: damit die Mönche eines schwäbischen Klosters auch während der Fastenzeit Fleisch essen konnten, der Herrgott dies aber nicht sehen durfte, packten sie die fleischhaltige Masse einfach in Nudelteig ein, die schwäbische Maultasche war geboren.

Frank Kreder



Es muß nicht gerade Feuerland sein

8. Gemeinschaftswanderfahrt auf der Stör vom 25. bis27.06.1993

Die vom Akademischen Ruderverein Kiel und vom Itzehoer Ruderclub ausgeschriebene Wanderfahrt auf der Stör fand, wie in den vorangegangenen Jahren, regen Zuspruch. Die angebotenen 26 Ruderplätze wurden besetzt; weitere Interessenten mußten mit Plätzen auf der Warteliste vorlieb nehmen.

Die Teilnehmer kamen aus Rudervereinen in Stuttgert, Koblenz, Köln, Essen, Ennepetal, Höxter, Bremen, Hamburg, Kiel, Berlin und Itzehoe. Vom ARC beteiligten sich Hannelore und Wolf-Herwig Schulze, Martin Kühnau und Gerd Breuer; als Mitglied des Itzehoer Ruderclubs und des ARV Kiel leitete der Letztgenannte gemeinsam mit Hadmut Baumann die Wanderfahrt.

Vereinsübergreifende Wanderfahrten ermöglichen einen weiterreichenden Erfahrungsaustausch als die vereinsinternen Unternehmungen; nicht zuletzt vermitteln die Gespräche mit Angehörigen fremder Vereine Anregungen für künftige eigene Fahrten. Der am Abend des ersten Rudertages erstattete Filmbericht über eine Fahrt des Kölner Rudervereins von 1877 durch die Magellanstraße Anfang 1991 war in dieser Hinsicht wohl einmalig: dieses Abenteuer ist kaum als Vorbild für eine Nachahmung geeignet (warum eigentlich nicht?! Anm. d. Red). Ungeachtet dessen verdiente die Schilderung der Vorbereitung und Durchführung der Fahrten einer mit wechselnden Vierermannschaften (einschließlich zweier Frauen) besetzten dänischen Seegig unser volles Interesse. Fritz Hahn vom Verein für Wassersport in Porz ergänzte die Vorführung des Films dankenswerterweise durch Überlassung eines schriftlichen Berichts mit Illustrationen. Wer also doch in Feuerland rudern möchte, mag sich melden.

Gegenüber den spartanischen Umständen einer Magellan-Fahrt begann die Erkundung der Stör sehr zivil: nach Einquartierung der Angereisten im oder (zeltend) neben dem Bootshaus des Itzehoer Ruderclubs fand ein festliches Abendessen in der "Breitenburger Fähre" statt. Der IRC begrüßte seine Gäste zunächst durch einleitende Worte seines Ehrenvorsitzenden Horst Grüttner; im weiteren Verlaufe des Abends hieß der Vorsitzende Fritz Franck die Ruderinnen und Ruderer herzlich willkommen, gab seiner Freude über den nun schon traditionellen sportlichen Austausch mit auswärtigen Vereinen Ausdruck und wünschte dem Treffen einen guten Verlauf. - Der ARV Kiel benutzte die besondere Gelegenheit, seinem Mitglied Gerd Breuer die Ehrennadel für ununterbrochene 40 jährige Zugehörigkeit überreichen zu lassen.

Am Sonnabend, den 26. Juni wurde die Strecke vom Itzehoer Ruderclub störabwärts bis hinter

das Sturmflut-Sperrwerk - d.h. bis kurz vor die Mündung der Stör in die Elbe - und zurück gerudert (54km). Der Binnenländer konnte hier den Einfluß der Gezeiten auf die Flußströmung als ungewohnte Bedingung für Start und Verlauf der Fahrt erleben. Am Sperrwerk war eine Pause willkommen, aber der Ausstieg in den Schlick und der Bootstransport deichaufwärts barfuß über s-p-i-t-z-e S-t-e-i-n-e erwiesen sich als anstrengend. Wolf-Herwig nahm im Schlick Platz, woraufhin seine Hose ein gesteigertes Interesse der Mitreisenden fand. Die Mittagspause in Ivenfleth war erholsam, die Wiederholung des schwierigen Bootstransports vom Deich in die Stör war unvermeidlich. Als Neuigkeit kam auf der Rückfahrt ein dauerhafter Regen hinzu. Alle Unbill war jedoch mit dem von den Gastgebern im Clubhaus wohlvorbereiteten Abendbrot vergessen; darauf folgte der oben erwähnte Filmbericht.

Die geänderte Mannschaftseinteilung am Sonntag morgen setzte nochmals die Vereinsangehörigen auseinander und in andere Boote als am Vortag. Mit auflaufendem Wasser starteten diese störaufwärts und fuhren bis Wittengergen-Grönhude. Die Rast dort blieb kurz, das Wetter verschlechterte sich auf der Rückfahrt. Der einsetzende Ebbstrom wurde zeitweilig durch heftigen Gegenwind, der sich über dem flachen Marschland ungehindert entfalten konnte, kompensiert.

Die Fahrt von 34 km wurde mit einer gründlichen Bootsreinigung abgeschlossen, danach vereinigte eine Kaffeetafel nochmals die Teilnehmer, die zum Abschiedsfoto zwanglos fröhliche Gesichter zeigten. Die Gruppe hatte hierbei Gelegenheit, ihren herzlichen Dank für die Planung und Leitung der gelungenen Wanderfahrt und für die gute Betreuung im Clubhaus an Hadmut Baumann und Gerd Breuer zum Ausdruck zu bringen.
Einige besonders aktive Teilnehmerinnen und Teilnehmer verschoben die endgültige Heimreise und kehrten zu Lande nach Wewelsfleth zurück, das wir am Vortage passiert hatten, um dort die 1503 erbaute und später erweiterte Kirche mit ihren Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Dank einer Voranmeldung war der Pfarrer zur kulturellen Bereicherung der Wanderfahrer bereit.

Martin Kühnau

Ein neues Boot, erstaunliche Erkenntnisse und die Sache mit der stattlichen Schaluppe

Für diese grandios-effektvolle Überschrift hätte ich zwar mindestens den Chefredakteurposten bei einer auflagenstarken Überregionalen verdient, aber da "nicht alle Knabenmorgen-Blütenträume reifen" (Preisfrage: Goethe oder Schiller?), muß man sich auch mit der schönen Lebensaufgabe, hoffnungsfrohe junge Menschen in die Geheimnisse der Mutter aller Sprachen einzuweihen, bescheiden können (für Ungeübte: IRONIE!). Schließlich hält schon diese (die Mutter) einen ebenso schlichten wie erfolgversprechenden Aufreißer für potentielle Leser bereit:

Lector, intende -laetaberis



(Natürlich könnte ich das jetzt übersetzen, aber wer täglich dutzendmal mit der existentiellen Frage "Ääh, warum müssen wir dit eigentlich mach´n?" konfrontiert ist, dem sei wenigstens die Genugtuung gegönnt, antworten zu können: "Damit de später mal deine Clubzeitung lesen kannst!").

Die Notwendigkeit eines reißerischen Aufmachers hätten wir nun mehr oder weniger nachvollziehbar erklärt, bleibt also nur noch die Aufgabe, die drei Grundinformationen 'Boot' - 'Erkenntnisse' - 'Schaluppe', die dieser Aufmacher enthält, dem Desorientierten zu entschlüsseln. Desorientiert kann selbstverständlich nur sein, wer nicht dabei war - wobei wird sich bald klären, die Sache mit der stattlichen Schaluppe sparen wir aber lieber noch ein bißchen aus:

Obacht, jetzt geht's los:

Eines schönen Sommertages findet der ARCer eine Einladung zur Taufe des von Clubbruder Pusch gestifteten Doppeldreiers 'Max Meese' in seinem Briefkasten. Da der ohnehin als außerordentlich großzügig bekannte Spender darüber hinaus zu einem Imbiß im Anschluß an die Bootstaufe eingeladen hat, werden bei dem Schreiber dieses Berichtes (oder als was auch immer man das hier bezeichnen will) völlig unerwartete Rudimente bürgerlicher Erziehung aktiviert - denn einerseits ist er für den Tauftermin schon längerfristig verplant, andererseits quälen ihn ungeahnte Skrupel, nicht zur Taufe zu erscheinen ("Oh, Gott, was für ein ungünstiger Termin, so mitten im Sommer. Da ist doch bestimmt kein Schwein in Berlin. Und dann die kurzfristige Einladung. Hoffentlich steht der Pusch da nicht mit drei Figuren rum. Da gibt´s nur eins - du mußt den anderen Termin 'canceln', schließlich wird dem Club nicht jeden Tag ein Boot gespendet!").
Mit der Entschlüsselung des ersten Teiles der Überschrift sind wir nun relativ weit vorangeschritten, so daß wir uns unverzüglich dem nächsten Punkt (erstaunliche Erkenntnisse) widmen können. Zu diesem Zwecke wenden wir uns wieder dem ARCer zu, der eines schönen Sommertages eine Einladung zur Bootstaufe in seinem Briefkasten gefunden hat und sich auf Grund (übrigens auch: 'aufgrund', jedenfalls laut Rechtschreibduden) der besonderen Umstände (siehe oben) entschlossen hat, andere Verpflichtungen Verpflichtungen sein zu lassen und den ARC-Termin wahrzunehmen.

Obacht, jetzt geht´s weiter:

Gähnende Leere auf dem ARC-Gelände befürchtend (ganz nebenbei: "Partizipien ohne nähere Bestimmung und Partizipien mit einer kurzen näheren Bestimmung stehen ohne Komma: 'Lachend kam er herein' / 'Verschmitzt lächelnd schaute er zu'. Sobald aber die nähere Bestimmung größeren Umfang hat, muß ein Komma gesetzt werden. Das ist meist schon der Fall, wenn die Bestimmung aus mehr als einem Wort besteht...", gell?) , macht sich besagter ARCer mit gemischten Gefühlen auf den Weg zum Stößensee. Und hier nun hat er ausgiebig Gelegenheit, erstaunliche Erkenntnisse in bezug auf (aber leider: mit Bezug auf...) den ARC und seine Mitglieder zu sammeln:

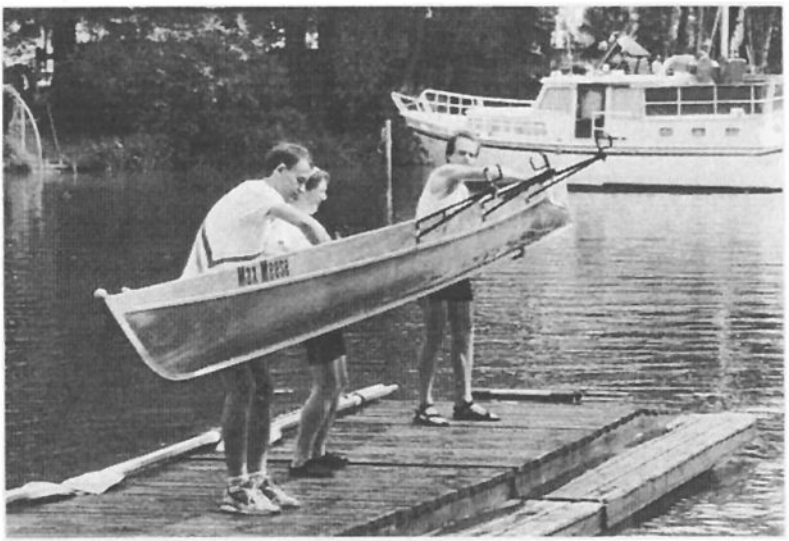


a) Die materielle Situation vieler Clubgeschwister im Post-Wende-Berlin muß so erbärmlich sein, daß sie sich nicht einmal mitten im Sommer einen kleinen Urlaub leisten können - oder warum sonst sollte das Bootshausgelände an einem Samstag im Juli knüppeldickevoll sein?
b) Die Aussicht auf kostenlose Verköstigung lockt doch jeden Schnorrer hinter dem Ofen hervor!
c) Der Ruderer an sich sollte zwar am besten die Klappe halten, was leider in ARC-Booten nicht immer der Fall ist und spürbare Auswirkungen auf die ruderische Qualität einiger Quatschbacken hat, nichtsdestomehroderweniger ist es bisweilen ganz erfreulich, wenn auch der Ruderer an sich über eine gewisse rhetorische Begabung verfügt (für die Oberdummdödel: c) soll heißen, die Rede des Cb Pusch war rhetorisch ziemlich perfekt, aber so plump und direkt wollte ich es nun auch wieder nicht schreiben!).

Wer bis hierher durchgehalten hat - scilicet als Leser- der wird nachfolgend mit seriöser Information und der Aufklärung der Schaluppenfrage belohnt.

Obacht, jetzt wird´s ernst:

Mit einigem Zeitverzug, dessen Ursachen mir bis heute vollkommen rätselhalt geblieben sind - jedenfalls kann es nicht der Wunsch, die nächste Husche abzuwarten, gewesen sein, wir haben nämlich gleich mehrere abgewartet; dann vielleicht schon eher der Wunsch, zu erfahren, wie laut ein ARC-Magen knurren kann -, schreitet die ARC-Familie schließlich zur Taufe des niedelnagelneuen C-Bootes: Cb Puschs Taufrede vermittelt unterhaltsam-anekdotische Informationen über die Person, deren Namen das neue Boot tragen wird - Max Meese, der über 50 Jahre auf dem Grundstück am Stößensee gelebt hat, zahlreiche offizielle und inoffizielle Funktionen ausübend und *"Ehemann einer vorzüglichen Hausfrau mit allen ihren Vorzügen und Mängeln: unübertroffen in ihren Kochkünsten, aber mit der Neigung ausgestattet, sich gern über Schulden und Liebeleien der lebenslustigen Aktiven zu verbreiten"*
(Zitat Cb Wille, zitiert nach : Rede des Cb Pusch).
Nachdem das Boot mit Bier (warum um alles in der Welt mit Bier?) getauft worden ist, unternehmen Christine Pohl, Robert Becker und Carsten Neuhaus den Versuch, gute Figur zu machen - tja, meine Lieben, wenn da nicht meine angeborene Schüchternheit wäre, würde ich mich ja nicht entblöden, an dieser Stelle zu schreiben: von vornherein zum Scheitern verurteilt!!! -, und starten zur Jungfernfahrt der 'Max Meese' über den Stößensee.







Was bleibt sonst noch? Der Hinweis darauf, daß das Büffet (auch: Buffet) ausgezeichnet war und daß im Anschluß an den offiziellen Taufteil noch gemütlich beisammen gesessen wurde und daß weitere Worte den Berocht ins Niveaulose abgleiten lassen würden, falls das überhaupt noch möglich sein sollte.

Obacht, jetzt kommt die Sache mit der Schaluppe:

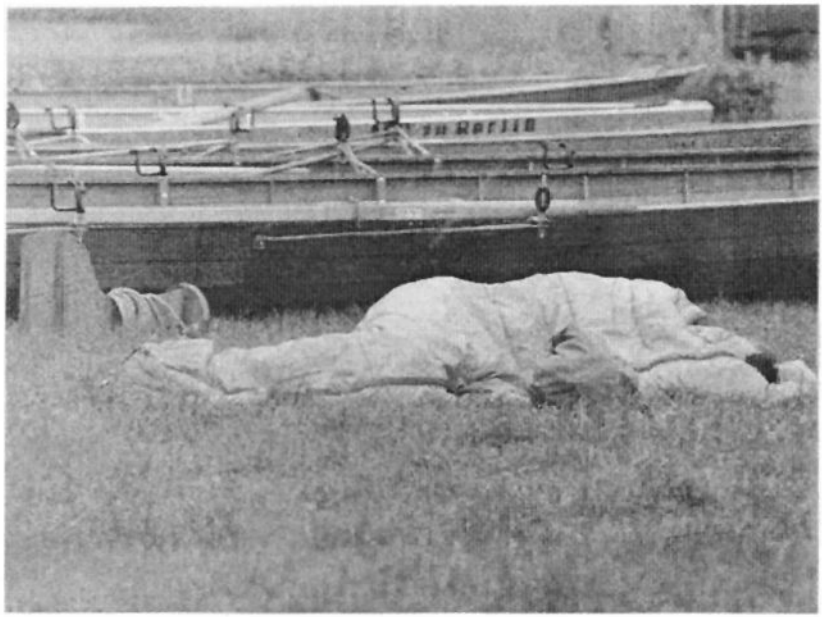
'Scha\lup\pe, die; -, -n <franz.> Küstenfahrzeug; auch für größeres (Bei)boot'
(Rechtschreibduden 1991, S.623)

Cb Pusch Taufansprache endet mit folgenden Worten, denen vom Verfasser dieses Artikels absolut nichts hinzuzufügen ist (mit Ausnahme des dezenten Hinweises an alle - vielleicht - leicht Beleidigten: "Leute, nehmt den Bericht nicht so ernst - von Montag bis Freitag nimmt mich niemand ernst, warum solltet ausgerechnet Ihr damit anfangen?):

"... Der Name des Bootes soll uns, die wir den alten Max noch kennen und schätzen, daran erinnern, was er damals für uns bedeutete. Gleichzeitig soll er sinnbildlich ein Lob der dienstbaren Geister im ARC verkörpern, ohne deren Fleiß und Einsatz unsere Verbindung nicht bestehen könnte.
Ich bin deshalb sicher, daß eines fernen Tages auch noch einmal eine stattliche Schaluppe namens 'Irmgard Westmann' über den Stößensee schippert. Da aber derartige Ehrungen immer posthum erfolgen, möge es mir gestattet sein, diesen Tag noch lange nicht herbeizuwünschen."

Schatzi

Herbstwanderfahrt von Berlin zur Ostsee



He, hallo, du da, ja, ich bin´s, der Rollsitz. Von wegen "Quietschen"- endlich versteht mich mal einer! Werd´ ja nun schon lange genug in der MARKOMANNIA durch die Wasserwelt gerudert.

Diesmal ging´s zum Glück mal wieder ohne diesen stressigen Hängertransport gleich vom Steg in Berlin los. Für uns Rollsitze sind diese Transporte überhaupt kein Vergnügen, manchmal geht man gar verloren.

Zur diesjährigen Herbstwanderfahrt gesellten sich zu uns Oldtimern aus der MARKOMANNIA und der AGFA noch die jung´schen Spunde aus der MAX MEESE sowie TU-Kollegen aus den Vierern HAMBURG und HEIDELBERG. So boten wir 21 Hinterteilen von 9 TU-Ruderern und 12 ARCern eine Woche lang täglich unsere harte Sitzfläche an. Ach nein, eigentlich waren ja da noch zwei mehr, aber die wurden unterwegs ausgetauscht, und manchmal blieb auch einer von uns leer, aber wer soll da noch durchsehen...

Aber ich werd´ mal schön von vorn anfangen:

Da ging´s also erstmal an einem Wochenende via Werder und Brandenburg nach Rathenow. Dort ließ man uns dann einfach eine Woche lang liegen, aber die Rathenower Rollsitze sind auch ganz

nett...

Am 2. Oktober war dann der richtige Start, man drängte sich regelrecht auf dem kleinen Steg, weil die Rathenower auch gerade noch eine Jubiläums-Wanderfahrt anläßlich ihres 90-jährigen Bestehens machen mußten. Dafür durften sie dann schön lange in der Stadtschleuse auf unsere Mannschaften warten, die das mit der ganzen Packerei ja auch erst koordinieren mußten. Die folgenden Tage sollten aber genug Gelegenheit zum Üben bringen.

Die Havel erwartete uns mit herrlichem Ruderwetter, idyllischer Landschaft und 43 Ruderkilometern bis Havelberg. Für den Anfang gar nicht schlecht. Die HEIDELBERG lud vorsorglich schon mal 100 Liter Havelwasser, irgendwann sollte das alles ja mal salzig werden...

In die Räume des Havelberger Kanuvereins brauchten wir Rollsitze zum Glück nicht mit hinein, sonst hätten auch wir eine halbe Stunde unseres wohlverdienten Schlafes den nervtötenden Geräuschen von Wolframs Blasebalg opfern müssen.

Für den Sonntag hatten sich diese Verrückten dann gleich 65 km vorgenommen, aber früh regnete es, und ehe dann so alles in den Booten war... Die Elbe, auf die wir gleich hinter der Schleuse Havelberg trafen, erfüllte dann auch nicht alle Erwartungen im Hinblick auf ihre Strömung. Dafür schob aber der Wind kräftig, und Christian konnte seinen neuen Fahrrad-Poncho gut zum Segel umfunktionieren. Auf seine VL-Anweisungen wurde zumindest bei der Mittagspause absolut korrekt reagiert, bei km 465 fielen alle Blätter auf´s Wasser.

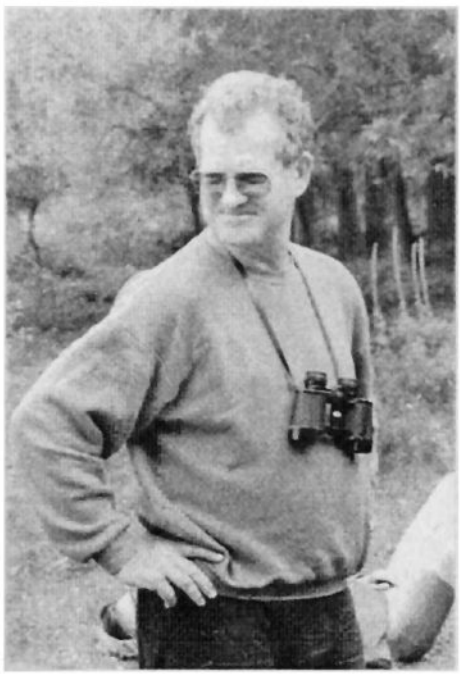
Nachmittags bildeten Himmel, Landschaft und Elbe einen Brei aus fröhlichem Mausgrau, und irgendwannn drohte die Dunkelheit uns zu überraschen (War es überhaupt richtig hell geworden an diesem Tag?). So wurde in Schnackenburg Wasser getankt, und die Ruderer errichteten sich ein Lager auf einer Kuhweide unter wunderschönen alten Eichen. Oli rettete den Abend mit Spaghetti, Strumpfsoße und einem Lagerfeuer. Nur der Rum schien verschollen...

Nach einer stürmischen und regnerischen Nacht boten wir Rollsitze in den Booten einen schönen Vordergrund für romantische "Morgen an der Elbe"-Fotos. Aber viel Zeit für Romantik blieb nicht, es sollten wieder viele Ruderkilometer geschafft werden. Erste Zweifel am Erreichen des Tageszieles bekamen alle, als das später in "Toilettenvierer" umgetaufte Boot bereits nach 10 Kilometern zum ersten Mal anlegen mußte. Zur Mittagspause in Hitzacker waren dann aber doch schon 40 km geschafft, und es wurde massenhaft Gemüse zur Wiederbelebung der vegetarischen Gemüter herangeschafft. Dazu waren nur noch weitere 32 km sowie eine kleine Regenwand zu überwinden.

Am Kilometerschild 555 lud ein Strand zum Anlegen, und in Schubkarren wurde das ganze Gepäck zum Zeltplatz gefahren. Hier zeigte sich einmal wieder, wieviel Zeug immer so

mitgeschleppt wird. Na, wir Rollsitze konnten gemütlich am Strand liegenbleiben. Nebenbei bemerkte ich ein paar wehmütige Blicke auf das Kaminfeuer im Wohnzimmer eines Edel-Bauernhauses hinter dem Deich. Aber die warmen Duschen befriedigten die zivilisatorischen Bedürfnisse auch ganz gut. Als dann der Zeltplatzwart noch einen Kasten Bier herausrückte, das zu dem Ravioli-Salat-Gemisch im Magen gegossen wurde, war die Welt wieder in Ordnung (für manche auch erst nach Frequentierung der örtlichen Telefonzelle).

Am Dienstag war dann wieder wunderbares Herbstwetter, nach 14 km verließen wir die Elbe bei Lauenburg, um in den schleusenreichen Elbe-Lübeck-Kanal einzubiegen. Gleich nach der ersten Schleuse zerriß das Feld... Ein paar Ziegen freuten sich über die bunte Gesellschaft. Die zweite Schleuse bot ein Prachtexemplar der sagenumwobenen Spezies "Schleusenwärter". Ansonsten hat dieses Gewässer den üblichen Kanal-Charme, die letzten 24 km bis Mölln wurden immer länger. Da half nur ein kleines Rennen. Der Zweier mit Groß-Birgit und Peter hatte sich schon vorher abgesetzt, um irgendeine utopische Zugabfahrtszeit zu erreichen, ein TU-Vierer schoß gleich über´s Ziel hinaus. Nur Wolf-Herwig hatte mal wieder einen ruhigen Moment gefunden, ***um seine Vogel-Leidenschaft an einem Kormoran auszulassen.***



"Lästert Ihr nur;

ich gehe zu meinen Vögeln"

Zum Abendbrot im 1992 neu eingeweihten Bootshaus des Möllner RC gab es ganz tolles Chili con carne, von dem wir Rollsitze leider nichts abbekamen. Patricia stieß zu uns und sollte Peter und Birgit ersetzen (Das geht doch gar nicht auf?-Stimmt!).
Aber die 27 km mit 5 Schleusen, die für den Mittwoch angesetzt waren, schaffte man auch unterbesetzt. So schrumpfte der Schokoladenvorrat an diesem Tag ganz enorm, und es war nicht einmal eine extra PP-Pause notwendig, die Schleusen liegen dicht auf dicht. Die ungesteuerte MAX MEESE darf sich dank ihrer "Kanal-Vermessungsarbeiten" einen Kilometer mehr anschreiben. Aber Lübeck war erreicht! Alle Rudervereine sind schön säuberlich nach Männern und Frauen getrennt, wo sind wir denn hier?

Unser Basislager für die restlichen Tage blieb ein Raum der Lübecker Rudergesellschaft, in dem jeder Quadratzentimeter genutzt wurde. Duschen gab´s nebenan im "kleinen Raubtierhaus". Ehssan und Klein-Birgit zauberten abends ein leckeres Reis-Gericht, Heerscharen von Gehilfen brachten Berge von Salat hervor, um die endlose Gier der 21-köpfigen Raupe zu befriedigen. Es gelang! Nachts verlor man sich noch etwas in der Lübecker Altstadt, drückte sich die Nasen platt am Schaufenster eines gewissen Lübecker Marzipan-Geschäftes. In Erwartung des folgenden Ruhetages versumpften auch einige irgendwo.

12 Unentwegte fanden sich jedoch auch am Donnerstag an den Booten ein, um auf der idyllischen Wakenitz Richtung Ratzeburger See zu rudern. Sie wurden mit wunderbarem Wetter belohnt, und ein Vierer schaffte es glatt bis in die weltberühmte Ratzeburger Eisdiele. Der Rest machte Lübecks Kirchen unsicher und besichtigte schon einmal das Rettungsboot der "Pamir", über das noch zu hören sein wird. Abends verpassten 18 Leute Poppeas Krönung in der St. Petri-Kirche - Kultur contra Käse-Spätzle.

Am Freitag wurden wir auf der Viermastbark "Passat" in Travemünde erwartet. Schlappe 27 km auf der Trave waren es bis dahin. Die Silhouette Lübecks im Rücken ging es vorbei an riesigen Fährschiffen, zunächst zum NSG "Dassower See", für dessen Befahrung eine extra Genehmigung notwendig war. Die Vogelscharen mußten aber von unserem Kommen gewußt haben, sie waren nicht da. Also weiter- die Ostsee rief. Man ließ es sich natürlich nicht nehmen, richtig darauf zu rudern, und einige intensivierten die Ostsee-Begegnung noch durch ein Bad- Mohsen wohl eher unfreiwillig!

Irgendwas fehlte dann bei der Mittagspause am Strand, aber in der allergrößten Not...
Dann enterte das Rudervolk die "Passat", erwartungsgemäß paßten nicht alle längenmäßig in die Kojen. Aber das Flair ist einmalig, wie auch die Führung von Käpt´n Brise, der alles weiß über dieses 115 m lange, 40 m breite, mit 34 Segeln ausgestattete ... Schwesterschiff der "Pamir", die 1957 in einem Hurrikan kenterte und sank. Nur knapp entging die "Passat" dem gleichen Schicksal und konnte so die vom großen Schollen-Abendbrot satten Ruderer für eine Nacht beherbergen. Wir schaukelten friedlich in unseren Booten daneben und kamen uns sehr klein vor...



Oli testet den Wasserstand mit dem Paddelhaken

Nachdem sich auch am Sonnabendfrüh ein "Engel" gefunden hatte, der frische Brötchen holte, blieb für die letzte Etappe dieser Wanderfahrt die Rückfahrt nach Lübeck.
Grauer Himmel und ziemlich starker Gegenwind erleichterten uns den Abschied. Schade, wir hatten uns gerade so schön angefreundet, wir Rollsitze mit den Ruderern und diese wohl auch untereinander.
Tja, so ist das immer, aber die nächste Wanderfahrt kommt bestimmt!

Aus dem Rollsitzischen übersetzt von Sabine Körner

Regatta - Bericht

Internationales Langstreckenrudern auf der Spree

QUER DURCH BERLIN 93

Auch der ARC zu Berlin wollte zu dieser Langstreckenregatta 11,8 km) die Teilnahme eines Bootes zusagen. So fanden sich plötzlich (mit Hilfe von Christian Hoffmann) Anfang August die Clubbrüder Christoph Stuke und Christoph Thiedig sowie die Gäste Peter Massury, Hilmar Lorenz und der Steuermann Gunnar Huwald zusammen, um sich auf diese Regatta vorzubereiten. Zwei- bis dreimal wöchentlich absolvierten wir nun zum Teil unter Anleitung von Christian Hoffmann ein ordentliches Training. Verschiedene Technikübungen, "blindes" Rudern sowie die "Pyramide" (ein Intervalltraining) gehörten dabei zum Standardprogramm. Bedrohlich rückte der Starttermin immer näher, während sich die vielen Blasen an den Händen allmählich in Schwielen umwandelten. Mit Zagen und dem Hintergedanken "Teilnahme ist alles" schickte die Crew die Meldung ab.

Mit der Bestätigung der Teilnahmemeldung kam auch das Rennprogramm. Für das Rennen, in dem auch das ARC-Boot starten sollte, hatten sich nur zwei weitere Boote gemeldet. Damit war schon klar: Wir werden Dritter.

Am Vorabend des ereignisreichen Tages wurde die "Carl Timmann" auf einen Bootshänger der "Spandauer Friesen" (die unser Boot freundlicherweise mitnahmen) geladen. Mit noch etwas Lampenfieber sahen wir dem Rennen entgegen.

Am 18. September, einem heiteren Sonntagnachmittag, trafen wir uns im Sportpark Treptow, um unser erstes Rennen zu bestreiten. Von den Organisatoren erfuhren wir, daß eins der beiden anderen Boote nicht starten wird. Damit rutschte unser Boot automatisch auf Platz 2. Dann war es soweit. Aufgeregt ruderten wir die 200 m an den Start: warmrudern ohne sich unnötig zu verausgaben. Wir sahen dem Start unseres einzigen Kontrahenten, einer Mannschaft des Wanderrudervereins Erlangen, zu. Nach 30s startete unser Boot. Auf ging´s - 11,8 km erst auf der Spree dann auf der Dahme nach Grünau.

Wir hatten schnell einen Schlag gefunden, den wir gut bis zum Schluß durchhalten würden. Es lief gut: unser Steuermann Gunnar kannte den Kurs und es gab keine großen Wellen.

Nach etwa 2 km meldete unser Steuermann, daß wir unsere Kontrahenten bald überholen

würden. Wir vermuteten eine clevere Taktik der "anderen". So drosselten wir das Tempo. Da wir dem anderen Boot trotzdem immer näher kamen und wir uns doch recht sicher fühlten, überholten wir. Die "anderen" hielten kaum dagegen, so daß wir doch noch starke Endspurt-Reserven der "anderen" fürchteten. Wir fuhren von nun an wieder einen vernünftigen Schlag. Auf etwa halber Strecke wurden wir von einem recht schnittig dirigierten Juniorboot überholt. Viel schneller fuhren die Jungs ja nicht, aber es kratzte schon ein bißchen, was uns nun zusätzlich motivierte: Noch einen lassen wir nicht vorbei!

Unser eigentlicher Kontrahent war schon weit hinter uns. So erreichten wir die Regattastrecke in Grünau. Unglücklicherweise nahm hier der Wellengeng erheblich zu, so daß es (auch infolge der großen Anstrengung) nun zu "Rhythmusstörungen" kam. Unser Steuermann hielt dennoch hart den Kurs und fand noch ermunternde Worte für die der Erschöpfung nahen Crew. Unser Sieg konnte nun durch nichts mehr gefährdet werden. Mit Freudenjubel und Fanta wurden wir von den angereisten ARCern empfangen. Der Stadionsprecher erklärte: "Ein schöner Erfolg für den ARC" - Ganz unsere Meinung.

(Böse Zungen behaupten, wir wären Vorletzter geworden.)

Hilmar Lorenz



Die stolze Crew bei der Siegerehrung

REGATTEN : HÖHENFLÜGE UND BRUCHLANDUNGEN

Oliver Hilt und Carsten Simon
auf der Grünauer Frühregatta:
– Sieg im Doppelzweier
– im Doppelvierer ist das Skull aus der Dolle gehüpft *)

Rolf in X:
– Sieg

Lutz in X:
– Sieg

Oli und Carsten
in Rüdersdorf:
– DLRG–Boot statt Doppelzweier: Boje getroffen, Mannschaft versenkt *)
– Sieg im schweren Doppelvierer

Rolf in Y:
– viele Siege

Oli und Carsten
in Bremerförde:
– 1. Platz im Doppelzweier
– Sieg im Doppelzweier für Carsten und Jürgen Träger (Goßlar)
– 2 erste Plätze im Doppelvierer

Carsten Simon und Kajetan Hetzer
auf der Hochschulmeisterschaft in Hürth:
– Dabeisein ist alles!

Lutz in Y:
– Siege

Rolf in Z:
– Siege

Lutz in Z:
– viele Siege

Christoph Stuke, Peter Massury, Christoph Thielig, Hilmar Lorenz, Stm. Gunnar Huwald
auf der "Quer durch Berlin" Regatta:
– Sieg im Gig–Doppelvierer mit Steuermann

Lutz Kahlbau
auf der FISA–WM in Wien:
– mehrfacher Veteranenweltmeister

Rolf Schaffarczyk
auf der FISA–WM in Wien:
– Veteranenweltmeister im Doppelzweier
– Veteranenweltmeister im Doppelvierer
– im Doppelvierer Skull verloren *)

* Der Ruderwart empfiehlt die "Theorie in Teerunde", wo auch Grundkenntnisse zur Bedienung von Ruderbooten vermittelt werden!

Christian Hoffmann



Regattasiege 1993 Lutz Kahlbau			
1	**Lübeck**	1./2. 5.	**VM1xA**
2			**VM1xB**
3			**VM2xB**
4			**VM2xB**
5			**VM/F2xA**
6			**VM/F4xA**
7	**Grünau**	8./9. 5.	**VM1xA**
8			**VM2xB**
9	**Rüdersdorf**	22./23.	**VM2xB**
10			**VM2xA**
11	**Segeberg**	5./6. 6.	**VM1xB**
12			**VM1xB**
13	**Hamburg**	12.6.	**VM1xA**
14			**VM1xB**
15			**VM2xB**
16			**VM4x-C**
17	**Rostock**	19.6.	**VM1xA**
18	**Potsdam Masters**	26./27.	**VM4x-C**
19			**VM2xB**
20			**VM1xB**
21	**Offenbach**	3./4. 7.	**VM1xB**
22			**VM1xB**
23	**Hoya**	11./12.9	**VM1xA**
24			**VM2xA**
25			**VM1xB**
26	**FISA Wien**	24./25.9	**VM4xC**
27			**VM2xB**
-			(2.)VM1x
-			(3.)VM4x

Das ARV-Bußtagsessen in Höfen

"Ha,des derf net wohr sei", schoß es mir durch den Kopf,als ich die Einladung las: In Höfen, gleichsam bei mir um die Ecke im beschaulichen Enztal nahe Pforzheim also wollten wir zusammenkommen. Schon am 12. November waren die meisten ARVer mit ihren Damen im "Ochsen" angelangt. Die Vbr.Vbr. Clemens, Jeromin, Küttner, Neumann und Oltersdorf. Am nächsten Nachmittag stießen Burgemeisters und Hoepkes dazu.

Nach ausgiebiger Kaffeetafel zogen wir uns gleichsam zu einer Klausurtagung zurück. Vbr. Jeromin berichtete eingehend über den Stand, auf dem die leidige Rückerstattung des Grünauer Hauses mittlerweile angelangt war. Ein Pessimist würde resümieren, "nischt Jenauet weeß man nich". Aber da gab es doch auch Zwischentöne, die zuversichtlich stimmten. Zu den maßgebebenden Amtspersonen bestehen inzwischen immerhin schon persönliche Kontakte, die dem weiteren Gang förderlich sein könnten. Folglich ließen wir die Gedanken vorsichtig schon einmal in die fernere Zukunft schweifen.

Ganz unter uns waren wir dann auch an der abendlichen Tafel. Diesmal drehten sich die Gespräche ebenso angeregt natürlich um andere Themen, und wie stets war die Zeit zu knapp, als daß jeder mit jedem ausführlich hätte sprechen können. Und weil nur zum 13. eingeladen war, brachen die Letzten mit Glockenschlag 24 Uhr auf.

Klaus-Peter Hoepke



Hans-Heinrich Höltje

starb am 22. März 1993
im 87. Lebensjahr

H.-H. Höltje studierte von 1925 bis 1930 Elektrotechnik (Starkstrom) an der Technischen Hochschule Berlin und kam 1927 durch seinen Bruder Gerhard Höltje in den ARC. In den Jahren 1928 und 1929 trainierte er im Vierer m. Stm..

Nach seinem Diplomexamen war er 1931 Assistent bei Prof. Kloss an der TH Berlin und trat 1932 in die Firma Siemens-Schuckert ein, wo er bis Kriegsende auf dem Gebiet der Entwicklung und Produktion von Härteöfen arbeitete. In der Sparte Entwicklung technischer Industrieöfen war er wieder von 1951 bis 1972 bei der Firma AEG tätig und dort mit Sonderaufgaben betraut.

Hans-Heinrich Höltje gehörte im ARC zu den "Stillen im Lande", zu denjenigen, die nach dem Erlebnis der Aktivenzeit das Prinzip des Lebensbundes ernst nahmen und der Korporation die Treue hielten, auch ohne durch Teilnahme am Clubleben einen unmittelbaren Nutzen aus der Mitgliedschaft zu ziehen. Leider haben wir, die nicht zu den Gefährten seiner Aktivenjahre zählten, es versäumt unseren Clubbruder, der ständig seinen Wohnsitz in Berlin-Lichterfelde hatte, aus seiner Zurückgezogenheit herauszulocken, um in ihm ein Vorbild treuer Mitgliedschaft persönlich kennenzulernen.

In nachdenklicher Betroffenheit nehmen wir Anteil an der Trauer seiner Ehefrau Gisela Höltje, mit der Hans Höltje 43 Jahre verheiratet war, und seines Bruders Gerhard, mit dem ihn ein gutes Verhältnis verband.

Martin Kühnau

In memoriam Jürgen Wendenburg



Jürgen Wendenburg

29.7.29-26.7.93

Sein dröhnendes Lachen werden wir nie mehr hören. Anfang Juli war er noch in Potsdam mit seinem Frankfurter Altherrenachter gestartet; wie üblich siegte die Crew. Um so weniger ist es faßlich, daß er wenige Tage später, vierundsechzigjährig, "den Riemen abgab". So müssen wir es wohl ausdrücken: Aus allem, was er tat, spürte man den wackeren Rudersknecht heraus, der hart und verläßlich vom ersten bis zum letzten Schlag durchzog.

1951 wurde Wendenburg bei uns aktiv, und das nicht nur im formalen Sinn. Selbstredend drängte es ihn ins Rennboot. Mindestens für drei Regattensommer fungierte er als "Turm", als Nr. 5 im Achter und als Nr. 3 im Vierer. Winters ließ er kaum ein Hallenrudern oder einen Waldlauf aus. Als xxx brillierte er vor allem mit den internen Regatten zwischen Schildhorn und Siemens. Er gab einen begeisterungsfähigen Fuxmajor ab; zu Arbeitsdiensten brauchte man ihn nicht herbeizukomplimentieren. Ungern ließ er eine Kneipe aus, obschon er den ästhetischen Anforderungen des Kneipgesangs nur mäßig zu entsprechen vermochte. Sein Lieblingscantus: "Der Sang ist verschollen...".

Er lebte für den ARC - und er lebte für die Chemie, was ihm wohl den Beinamen "Docktöhr" eintrug. Die chemische Naturerkenntnis faszinierte ihn unablässig und er war weit davon entfernt, es sich in der Alltagsroutine eines "Kochs" bequem zu machen. Zweifellos besaß er das Zeug zu einem anziehenden akademischen Lehrer. Doch er ging in die industrielle Praxis, besser: er fand seinen Platz dort, wo sich jene Praxis mit seinem pädagogischen Eros berührte: Die Gesellschaft Deutscher Chemiker vertraute ihm das Referat "Tagungen und Fortbildung" an.

Der verlangten Aktualität der jeweiligen Programme gab Wendenburg einen eigenwilligen Akzent. Ihm ging es darum, auch den humanen, den ethischen Horizont moderner Forschung und Produktion ins Bild zu bringen. Das Konzept stieß in den Entscheidungsgremien durchaus nicht auf pure Gegenliebe. Aber Wendenburg vertrat seine Überzeugungen denkbar nachdrücklich, und so unbequem sie manchem waren: Niemand versagte ihnen seinen Respekt.

Ein drittes tragendes Lebenselement wäre zu nennen: Wendenburgs Interesse an der Geschichte. Er konnte es zu seinem Leidwesen nur beiläufig pflegen. Indes veranlaßte ihn sein Instinkt für das Gewicht historischer Ereignisse seiner Berliner Jahre, gleich nach der deutschen Wiedervereinigung (wie hatte er sie ersehnt!) möglichst viele Tagungen in den neuen Bundesländern anzusetzen.

Der ARC verliert mit dem Docktöhr eine Persönlichkeit, die als Korporationsstudent, als Sportsmann und im Berufsleben gleich eindrucksvoll war. Sollte er im Jenseits unserem Jockel Jacobshagen begegnen wird der dem zu früh Erschienenen vielleicht väterlich auf die Schulter klopfen mit einem anerkennenden "Very well rowed, boy!" Wenn´s nicht eintrifft, dann rufen eben wir es Dir nach, Jürgen Wendenburg: "Very well rowed, boy!"

Klaus-Peter Hoepke

Ein Nachruf für Roderich Plate, der am 2. 10. 1993 verstorben ist, erscheint in den nächsten ARC-Mitteilungen.

GLÜCKWUNSCH GLÜCKWUNSCH GLÜCKWUNSCH GLÜCKWUNSCH

LÖSUNG des Rätsels "*mitmachen*

& *mitgewinnen*"

Das Bild zeigt das Heck der "Agfa" von innen

- Hat die Post gestreikt?
- Wart Ihr mit dem Rätsel unterfordert oder waren die Preise zu unattraktiv?

Nur eine Einsendung (!) erreichte uns!

Hiermit gratulieren wir dem **glücklichen Gewinner Christian Hoffmann** zu seinem Wahlpreis "**Obstsalat mit Sahne**"!

WIR GRATULIEREN:

-Studienabschluß und Aufnahme in die Meisterklasse: **Birgit Feil**

-Magister: **Birgit Miegel**, wir wünschen ihr eine gute Reise!

Adressenänderung:

Frank Schulze: Sachsenring 79
88400 Biberach/Riß
Tel.: 07352/51137

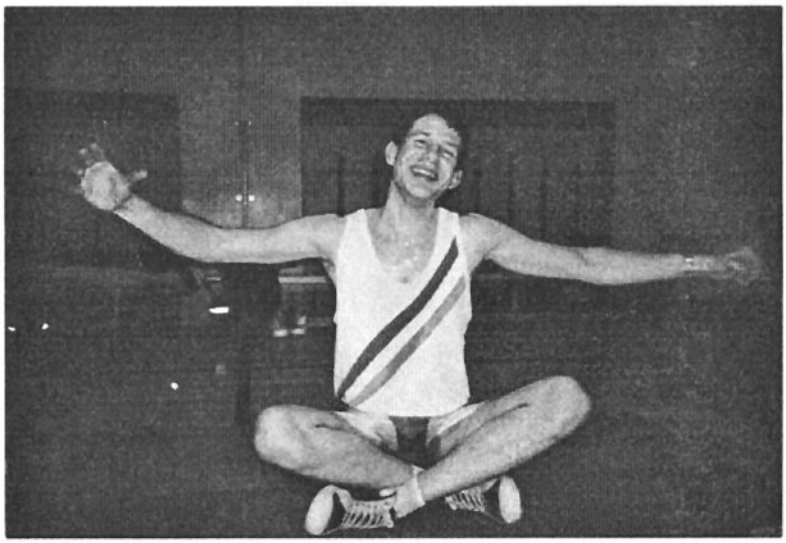
Christian Hoffmann: Dienstnummer entfällt!

Neues vom Hallensport:

Seit Beginn des Wintersemesters macht Carsten Simon die Gymnastik.Die Beteiligung ist immer noch sehr gut; es muß wohl Spaß machen!

montags 19.30-21.00Uhr Gymnastik
21.00-21.35Uhr Basketball

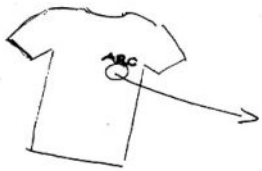
Außerdem haben wir donnerstags einen weiteren Hallentermin(Gymnastikhalle der TU in der Waldschulallee 19) von 20.00 Uhr. Die Gymnastik findet unter Sigruns Anleitung statt.

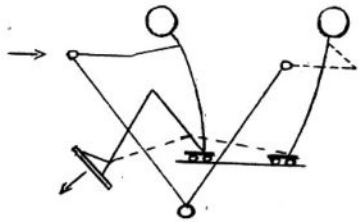


Der Ober-Guru

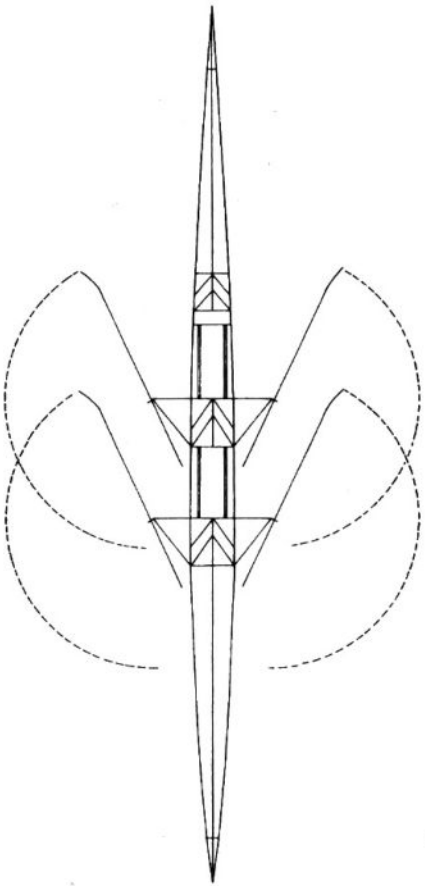
Neue ARC Sweat-Shirts und Ruder-Shirts

Vorderseite:





Rückseite:





Preise: Sweat-Shirt ca. 50,- DM
T-Shirt ca. 30,- DM

Bestellungen bitte an die Redaktion richten.

WOHIN RUDERN WIR IM NÄCHSTEN JAHR?

1.-10.4.1994 Oder-Wanderfahrt

Die Osterwanderfahrt wird von Breslau aus über den polnischenTeil der Oder, vorbei an Frankfurt, bis nach Berlin führen.

22.-24-4-1994 ARB-Wanderfahrt

Wir Berliner sind an der Reihe, wieder einmal die jährliche ARB-Wanderfahrt auszurichten. Es soll eine Tagestour rund um den Müggelsee stattfinden, an die sich zusammen mit unseren Gästen unser Stiftungsfest anschließen wird.

11.-12.5.1994 Werder-Fahrt

In der Himmelfahrtswoche kommt die Mühlheimer Rudergesellschaft zu Besuch. Gemeinsam wollen wir eine Übernachtungsfahrt nach Werder und um Potsdam unternehmen.

11.oder 18.6.94 Sternfahrt zum ARC

Nach dem erfolgreichen Versuch zum 100jährigen wird wieder eine Sternfahrt der Berliner Rudervereine mit dem Ziel ARC stattfinden. Viele Ideen und flinke Hände werden gebraucht!

24.9.-3.10.1994 Saar-Mosel-Wanderfahrt

Zur Weinlese werden wir eine Woche lang klassische Ruderreviere, nämlich die Saar und die Mosel , befahren. Hier wird es möglich sein, auch nur an den Wochenenden mitzurudern.


Kommunikatives Rudern!

Redaktion:	Birgit Feil, Carsten Neuhaus Rostocker Str. 35/II, 10553 Berlin
Zeichnungen:	B. Feil
Photos:	O. Hilt (S.37), F. Schulze (S.5,6,10,19), C. Neuhaus
Computerarbeiten:	Ehssan Aghabeigi

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben micht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe 08.Mai 94

Ökonomie/Clubhaus:	Frau Irmgard Westmann Brandensteinweg 5, 13595 Berlin Tel.: p. 362 32 51
Geschäftsstelle:	Akademischer Ruder Club zu Berlin e. V. Brandensteinweg 5, 13595 Berlin Tel.: 361 55 69
e. V. Bankverbindung	-Berliner BANK AG, Depka 1, Nr.0 172 802 400, BLZ 100 200 00 -Postgiroamt Berlin, Nr. 20 370-103, BLZ 100 100 10
Aktiven Bankverbindung	Postgiroamt Berlin, Nr. 429 991-108, BLZ 100 100 10